

preis mit verhältnismäßig geringfügigen Kosten erschließt. Es kann daher auch mit Freude festgestellt werden, daß sich vielerorts im Volksbüchereiwesen neues Leben zu regen beginnt. Einsichtsvolle Gemeindeverwaltungen sind im Verein mit tatkräftigen Büchereileitern bereits mit Erfolg bemüht, Wandel in den Verhältnissen zu schaffen. Wo dies noch nicht der Fall ist, steht zu hoffen, daß die sich bessernde Finanzlage der Gemeinden und die rege von den Beratungsstellen geleistete Aufklärungs- und Werbearbeit mit der Zeit Abhilfe schaffen wird.

Aber auch noch in anderer Hinsicht ist das deutsche Volksbüchereiwesen in den nächsten Jahren vor bedeutende Aufgaben gestellt. Die politischen Einflüsse der Parteien, vor allem die des politischen Katholizismus und des Marxismus, verhinderten in der Systemzeit die Entwicklung eines einheitlichen Volksbüchereiwesens. So wurden beispielsweise unter der Herrschaft des Zentrums im Rheinland und in Westfalen die öffentlichen Volksbüchereien weithin durch konfessionelle Büchereien unterbunden. Noch heute besitzt die runde Hälfte der rheinischen Klein- und Mittelstädte keine eigene Volksbücherei. In anderen Teilen des Reiches ließ der Marxismus die Mittel, die für Volksbüchereien ausgeworfen wurden, einseitig den industrialisierten Gebieten zugute kommen, während das Landvolk von ihnen ausgeschlossen wurde. So haftet von der Vergangenheit her dem deutschen Volksbüchereiwesen der Mangel einer einheitlichen, gut durchgearbeiteten Struktur an, sodaß vorderhand ein Vergleich etwa zu dem hochentwickelten Büchereiwesen der nordischen Völker noch zu unseren Ungunsten ausfällt. Diese Sünden der Vergangenheit müssen heute ausgetilgt werden. Die grundlegenden Erlasse, mit denen Minister Rust die Neuordnung des deutschen Volksbüchereiwesens einleitete, verfolgen daher vor allem auch den Zweck, die Errichtung jeweils leistungs- und einsatzfähiger Büchereieinheiten gleichmäßig in allen deutschen Gemeinden sicherzustellen. Denn erst ein Büchereinetz, das sich von Gemeinde zu Gemeinde weiterspinnt, kann der einzelnen Einrichtung einen dauerhaften Bestand gewährleisten. Ebenso stellt erst eine solche breite Grundschicht schlagkräftiger Volksbüchereien, die jedermann leicht zugänglich sind, eine Ausrüstung unseres Volkes mit Büchereien dar, die den Aufgaben der Gegenwart gemäß ist und die zugleich ein Höchstmaß an Gebrauchsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit verkörpert. Demgegenüber würde ein müßiges Verharren bei dem überkommenen zufälligen und lückenhaften Zustande die Gefahr heraufbeschwören, daß eines Tages auch die gesunden Einrich-

tungen zusammenbrechen, da sie überbeansprucht werden. So ist z. B. die Frage aufzuwerfen, ob nicht vor allem in den Großstädten, wo das liberale Bürgertum häufig nur im Verkehrsmittelpunkt oder in den sogenannten besseren Wohngebieten einen oder mehrere Repräsentativbauten für das Büchereiwesen schuf, nationalsozialistische Büchereiarbeit heute verpflichtet ist, gerade die Vororte, Arbeiterfiedlungen, Zechenkolonien usw. mit selbständigen Stützpunkten und Zweigstellen zu besetzen. Der Weg vom Buch zum Leser sollte überall soweit verkürzt werden, daß es nicht nur für die bewegliche Mittel- und Oberschicht, sondern vor allem auch für das seßhafte und gebundene Arbeitertum leicht zugänglich wird.

Im Laufe des letzten Jahres wurde die Reichsstelle für volkstümliches Büchereiwesen, die in enger Verbindung mit dem Reichserziehungsministerium arbeitet, errichtet. Hierdurch ist es erstmalig möglich geworden, allgemeine Grundsätze innerhalb des gesamten Volksbüchereiwesens zur Geltung zu bringen und für dieses eine einheitliche Planung, für die Bewertung der einzelnen Einrichtung aber feste Maßstäbe zu entwickeln. In der von der Reichsstelle in Verbindung mit dem Verband Deutscher Volksbibliothekare herausgegebenen Zeitschrift »Die Bücherei« wurde gleichzeitig ein Fachblatt geschaffen, in dem die Grundlagen der Büchereiarbeit fortlaufend dargelegt und erörtert werden. Regelmäßige Zusammenkünfte der Leiter der Landes- und Beratungsstellen sowie der Büchereileiter, die im Auftrage des Reichserziehungsministeriums von der Reichsstelle veranstaltet werden, ermöglichen es, die an den einzelnen Orten gewonnenen Erfahrungen auszutauschen und aus ihnen wiederum allgemeine Arbeitsrichtlinien zu gewinnen. Die Landes- und Beratungsstellen arbeiten mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie mit den Schriftumsreferenten der Gau- und Landesschulungsämter und Landesreferenten der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums auf das engste zusammen. So konnte zunächst eine brauchbare organisatorische Grundlage für die Weiterentwicklung geschaffen werden. Es wird nunmehr die Aufgabe sein, die Arbeit in den einzelnen Landesteilen planmäßig durchzuführen, damit die deutschen Volksbüchereien ein vollwertiges Glied in der Kette der deutschen Erziehungseinrichtungen werden und sich einen geachteten Platz innerhalb des deutschen Erziehungswesens erringen.

Buchhandel und Volksbüchereien

Von Dr. A. Heß

Der vorstehende Aufsatz Professor Dr. Dähnhardts, des Referenten für Volksbüchereifragen im Reichserziehungsministerium, weist die auf diesem Gebiet geschaffene neue Lage auf. Im 1. Heft des Jahrganges 1936 der Zeitschrift der Reichsstelle für volkstümliches Büchereiwesen »Die Bücherei« behandelt Professor Dr. Dähnhardt unter dem Titel »Volksbücherei und Gemeinde« das Thema in noch ausführlicherer Weise. Von hoher Warte aus hält er über sein Arbeitsgebiet Rückblick und Ausblick. (Das Heft bringt übrigens noch andere grundlegende Aufsätze über das Volksbüchereiwesen im nationalsozialistischen Staat, von den dazu berufenen Männern geschrieben; dem Buchhändler bieten die Aufsätze beste Gelegenheit, sich mit diesem Stoff vertraut zu machen.) An einer Stelle des Dähnhardtschen Aufsatzes heißt es:

»Sie — die nationalsozialistische Volksbücherei — stellt das politische, weltanschauliche und fachlich bildende Schrifttum, das für den Lebenskampf des Volkstums unerlässlich ist, in genügender Anzahl den Gemeinschaften und den einzelnen zur Schulung und Arbeit zur Verfügung. Sie faßt in einem Kernstück ihres Bestandes das ewige Erbe unserer völkischen Überlieferung für Gegenwart und Zukunft zusammen. Sie hat für die Freizeit, Erholung und Entspannung von jedermann das rechte Buch im rechten Augenblick zur Hand. Sie wendet sich nicht nur an die, die in der Welt der Bücher bereits irgendwie

zu Hause sind. Sie legt das Buch gerade denen in die Hand, die seltener zu ihm greifen, den Schwerarbeitenden, den Einfachen und Stillen im Volke. Sie ist umlagert von der Jugend, deren Lesehunger und Lesebedürfnis fast unermesslich ist.«

Und der Aufsatz schließt:

»Welche einleuchtendere Aufgabe ließe sich nennen, als allerorten deutsche Volksbüchereien zu einem lieben und selbstverständlichen Schmuck der deutschen Gemeinden zu machen und mit ihrer verständigen und achtsamen Pflege rühmendes Zeugnis abzulegen für den unter uns entstandenen neuen Gemein-sinn.«

Besser kann Wesen und Ziel der Volksbücherei nicht gekennzeichnet werden. Wenn aber die Durchführung dieser Aufgaben jedem Volksgenossen am Herzen liegen muß, so dem Buchhändler vor allem. Denn über das Interesse hinaus, das die Allgemeinheit an diesem wichtigen kulturellen Bildungsfaktor nimmt, hat der Buchhändler ein besonderes wirtschaftliches. Die Volksbüchereien sind Dauerkäufer seiner Ware.

Diese Bedeutung ist von uns niemals verkannt worden, obwohl dahin gerichtete Vorwürfe in den Jahren vor der Machtergreifung von einzelnen Vertretern der Volksbüchereibewegung oft erhoben wurden. Der Grund lag offen zutage. Man nahm es eben dem Buchhandel übel, daß er den Volksbüchereien gegenüber